Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 1 (1854)

Heft: 9

Artikel: Ueber Schul-Disziplin

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-248405

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bernisches

Polksschulblatt.

Das Schulblatt erscheint wöchentlich ein mal in 1/2 Bogen ober ach Seiten gr. 8°, und fostet, birelt beim Gerandgeber bestellt, viertelfährlich ffr. 1 bei Bestellungen per Post halbjährlich ffr. 2. 20, wiertelfährlich ffr. 1. 20, portofrei in ber ganzen Schweiz. Ginrudungsgebühr: Die Zeile ober beren Raum 10 Cent. Briefe und Gelber franto.

Heber Schul-Disziplin.

Disziplin ist die Mechanik des Erdlebens; fehlt Jene, so verstommt dieses; und ist sie mangelhaft, so ist es richtungslos — ein Raub des Zufalls. Was könnte ohne Ordnung und Regel gedeisten? Wir leben in einer Welt der Gesemäßigkeit; in welcher von der Bildung todter Massen bis hin zur Entwickelung höchster geistiger Lebensklarheit die Disziplin Gottes sich kund gibt, und Alles unabweisbar der unendlichen Kettenreihe von Arsachen und Wirkuns

gen adhärirt ift und pflichtig.

Die durch Berfündlichung nothwendig gewordene Didziplin ift Vollendung der Lebens-Dekonomie. Wie diese im Mähern die Mitzel zum Zwecke berechnet, und die Kräfte zur Erreichung des Zielspunktes abwägt; wie auf Grund der Faktoren sie das Fazit ermitztelt, den Gang der Verhältnißbewegung ermißt und danach die Lesbenseinrichtung firirt: so behandelt die Disziplin dann im Weitern die Fälle, wo jene Verechnungen irrig, die Erwägungen mangelhaft, die Ermittelung unsicher, die Ermessungen unzureichend und die Hauschaltsfirirung gefährdet sein können. Sie ist darum auch die Dekonomie der Möglichkeiten; indem sie das Gebiet der irregulären Erscheinungen kultwirt, dieselben mit analogen Vorgängen in Beziehung sest, und sie nach bekannten Entwickelungstenst. tegeln zurück bestimmt in die Bahn des Normalverhalstens.

Velangent die Didziplin als Mittel zur erzieherischen Zwederfüllung, so ift sie überall da eine Nothwendigkeit, wo die Erkenntsniß des höchsten noch nicht zur Triebkraft des Lebens erstarkt ist,
und es den Menschen an selbständig sicherem Vorgehen mangelt.
De unselbständiger das Individuum, desto zugänglicher ist es momentanen Einflüssen, desto mehr also auch verführbar und — zuchtbedürftig. Je mehr dagegen ein Mensch seine Bestimmung erkennt und
bethätigt und je gottiuniger also er ist: desto kester der Gang seines
Lebens, desto friedenssicherer, wohlfahrtsmäßiger und pstichtgetreuer
sein Thun: er lebt in der Freiheit der Kinder Gottes, und ist in
diesem Sinne außer Zucht und Geses.

Die hier speziell in Betracht zu nehmende Dlöziplin schließt sich nach Wesen und Zweck der Erziehung an, und ist gleichbedeutend mit "Echulzucht". Zucht (altdeutsch: diu Zuht, ein sprachlicher Stamm aus dem Wurzelwort ziehen und mit der Sprossorm "züchtigen")") war früher eines und dasselbe mit Erziehung, daher die Schulen noch im 16. Jahrhundert auch Zucht» Häufer hieben, die Lehrer Bucht» Meister und ein Restor "Diener im Zuchthause"?). Sobatte auch "züchtigen" die Bedeutung der absichtlichen Sinbeschimmung zum Besser Wedeutung der absichtlichen Sinbeschimmung zum Besseriss der zwangsmäßigen Behandlung zund bestimmter der Begriff der zwangsmäßigen Behandlung zbeigelegt, und darum an Play der früheren Schulzucht die mildere

-disciplina" gewählt wurde. Wir suchen in der padagogischen Literatur vergebens nach einer

Präzisen und genügenden Begriffsbestimmung über das eigentliche Wesen der Schulzucht; bald wird sie nur polizeillich gefaßt, bald mach älterer Deutung mit Erziehung verwechselt, oder auch als Ges

misch von Beiben geschaut.

Rach Harnisch ist die Schulzucht eine pädagogische "Diätetle oder Psteglehre, und eine Klinik oder Arzneimittellehre für Kranke bei der Schulerziehung"; sie bildet ten Inbegriff der Ableltunges nur Abschreckungemittel, wodurch dem Hange der Schüler zur Sünde entgegengewirkt wird. — Wagner bezeichnet die Schulzucht als den Zwang, durch welchen der Lehrer die Kinder zur Stille, zum Fleiße, zur Ausmerksamkeit, zur Ordnung und zu einem sittlichen Betragen zu bringen weiß. — Zerrenner: Die Schulzucht ist der Inbegriff der Mittel und Veranstaltungen; durch welche das zur Erreichung der Schulzwecke nöthige Verhalten unter den Schülern

ureitelle in der and anderen Cola identichen ber beutschen Stonimen. Maing 1843. 3. Band, E. 910: and in the contract of the c

Man bachte babei gewiß uicht an einen Stodfnecht, obschon ble Bucht-

^{9, 7.} Pf. 16, 7. Lit. 2, 12. Gal. 3, 25 und andere Stellen aus Luibers Bi-

⁴⁾ Barnifch, Banbbuch fur bas beutsche Belfoschulwesen, 3. Auflage 1839, C. 294.

^{5) 416. 3.} Bagner, Die Schulzucht. Erlangen 1824.

in ten Schulen befortert wirt 1). - Rern: Schulzucht nennt manz. alle die Unstalten und Mittel, durch melde das gur Erreichung ber Schulzwecke nothwentige Verhalten, also Ausmerksamkeit, Fleit, Geborfam, Ordnung, Unffandigfeit, Berträglichfeit ac. unter Den Coulern bezweckt wird 2). - Geffert: Die Schulzucht umfast die Besette und Einrichtungen, burch welche in ber Schule Die Gemeinsamfeit, der Gehorsam und die Gelbsithatigfeit verwirklicht wird 3). --Scheinert: Die Disziplin ift weiter nichts als ein Mittel, Die Erziehung und ben Unterricht möglich zu machen; fie ift die Polizei, die Regierung ber Schule. Sie ist darum fein 3wed, sondern ein Mittel jum Zwed 4). - Jona: Die Schulzucht ift Die geschichte Unwendung der Mittel, wodurch junge Leute gu dem außern Beibalten gewöhnt werden fonuen, bas ihren jegigen Umftanden und ibrer fünftigen Bestimmung gemäß ift 5). - Diesterweg: Die Schulzucht ift Die Ordnung, durch welche Die Thatigfeit der Schuler bestimmt wird; Die außere Berfaffung Des Gangen, Die innere Triebfraft ber jusammengesetten Dafdine; Die Art und Beise, wie ber Lehrer Fleiß, Ordnungsliebe, Geset und Regel einzuprägen, bas gesammte Betragen der Schüler ju leiten, Belohnungen und Etrafen anzuwenden weiß; der mächtige Bebel, durch den der Bernende ein verständiger und einsichtsvoller, ein rechtlicher und sittlicher, ein liebevoller und frommer Mensch werden soll.6). — Schulze: Die Schulzucht umfaßt alle besendern Beranstaltungen, um bem Unterricht seine Wirksamkeit zu siehern, überhaupt die Jugend an bas Biel zu führen, welches jede driftliche Volfaschule vor Augen haben sell?). - Niemeier: Die Schulzucht ift ber Inbegriff aller Mittel und Peranstaltungen, wodurch in Das außere Leben der Schüler Regelmäßigkeit, in das Innere aber Gewiffenhaftigkeit, Fleiß, überhaupt in alle ihre Kräfte eine harmonische Thatigfeit gebracht mird). -Bernhardi: Die Schulzucht ift ber Inbegriff Derjenigen Unftalten. welche Die Schule trifft, um ras Leben bes Schülers in eine relis giofe und fittliche Thatigfeit zu verwandeln 9). - Etephani fest Schulzucht und Erziehung gleich und unterscheidet sorann eine recht liche Zucht als auf Iwang berubend, und eine sittliche Zucht als aus freiem Willen bervergebend 10). - Dobschall gibt ber Echul:

Berrenner: Grund ane ber Edulbiszivlin. 1826.

⁵⁾ Geffert, Sandbuch ber Schuldisziplin. Munfter 1835.

⁴⁾ Scheinert, Die Erzichung bes Bolfe burch Die Goute. Ronigeberg 1846.

⁵⁾ Jona, Gebanken über bie Dieziplin in öffentlichen Erziehungeanstalten. Magbeburg 1774.

⁶⁾ Dieft er meg. Ueber Erziehung im Allgemeinen und Schulerziehung im Bejondern. Elberfeld 1820.

⁷⁾ Soulge, bie vorzüglichften Wegenftanbe bes Lanbichulmefend. Bubiffin 1826.

⁸⁾ Niemeier, Grundfage ber Erziehung und bes Unterrichts, 9. Auflage

⁹⁾ Bernhardi, Anfichten über bie Deganisation ber gelehrten Schulen. Jena 1818.

¹⁰⁾ Stephani, System ber öffentlichen Erziehung. Erlangen 1813.

zucht die Aufgabe, barauf hinzuarbeiten, daß die Schule ihre padas gogische Absicht so vollständig als möglich erreiche, um auch eine höhere Beredlung der Sinnesart zu bewirken 1). — Dr. Gräfe endlich bestimmt das Wesen der Schulzucht als diejenige erziehliche Thätigsteit, durch welche die Schüler zur Frömmigkeit, zum Gemeingeiste, und zum praktischen Sinne gewöhnt werden sollen, so lange sie nicht im Stande sind, sich selbst mit Einsicht und Selbsthätigkeit dazu zu

bestimmen 2).

In dieser Weise sprechen sich die Pädagogen bald mehr oder wes niger übereinstimmend, bald andeinandergehend über das Wefen ber Schulzucht aus. Wir finden Diese mit Absicht zusammengestellten Begriffsbestimmungen durchgebends zu allgemein, und darum auch gu wenig genau, scharf und prazis; wie ebenjo bas Wejen ber Erzichung gewöhnlich zu unficher, zu breit und flach befinirt wird. Wir unfererfeits betrachten die Schulzucht als einen durch des Menschen Bers fündlichung bedingten Appendir zur Erziehung im engern Sinne, und bezeichnen Diese als die planmäßige Bildung des Zöglings jum felbftftandigen Erfüllen feines Lebensberufes; mabtend wir die Schulzucht faffen als zwedrichtiges hinbestim= men ber Irrungen in Die erziehungemäßige Entwids lungsbahn. — Die Erziehung als solche ist rein positiver Ratur, stufenweise zeugend die Gelbstständigkeit im Dienste ber Dafeinsbestimmung; sie handelt auf Grund der Perfettibilitäts-Möglichkeiten und stellt fich insofern als absolut bar, als fie gum Daseinss zwed wesentlich ift, und unter allen Umständen dem Menschen nothe wendig. Die Schulzucht dagegen ist negativer Art, weil ihr ganzes Bestreben auf Verwehrung der Irrungen geht. — Die Bucht ist im Dienste der Erziehung und findet in dieser ihr Strebziel; fie ift in ihrem Bestande nur relativ, weil vom Verhalten des Zöglings abbangig. Je gemisser und gründlicher die Erziehung: besto mehr tritt Schulzucht gurud, und je mangelhafter Jene fich ausweist: besto nothwendiger und hauptsächlicher wird Diese. Bei einem üttlich que ten Rinde bedarf es feiner Bucht, weil der erziehliche Ginfluß zur Lebensgestaltung genügt, und es die Bildung um ihrer felbst millen liebt. Bei einem moralisch verdorbenen Menschen will vorerst durch Bucht die Erziehung ermöglicht fein, und dann erst tritt diese in ihre beglückenden Rechte. Die Bucht bereitet vor und steht mahrend zur Seite; und geht so das Individuum durch die Stufe der Bucht zur freien bewußten Gelbstthätigfeit ben felbigen Bang, ben ber Emige Das Menschengeschlecht führt.

¹⁾ Dobichall, Grundfape ber Schulbiegiplin. Liegnig 1841.

²⁾ Dr. Grafe, bie bentiche Belfeichule. Leipzig 1847.